

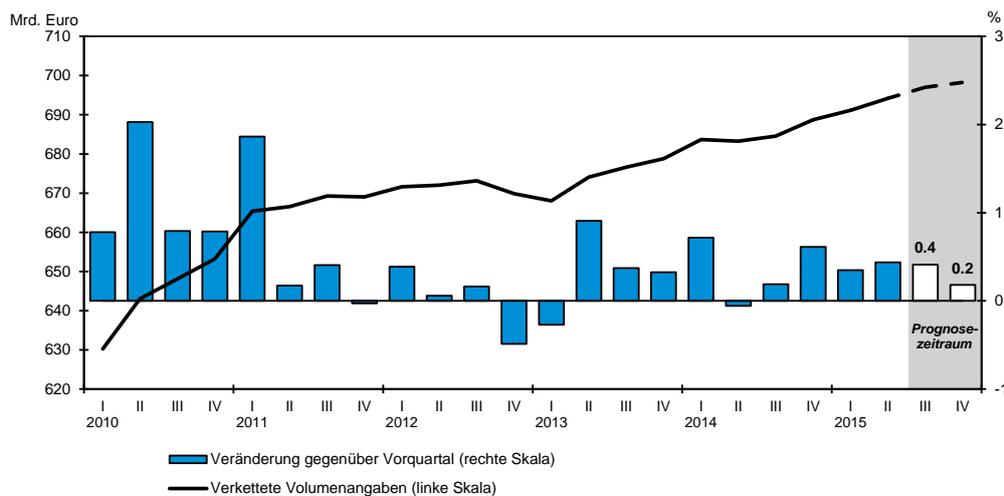
IWH-Flash-Indikator

III. und IV. Quartal 2015

Halle (Saale), 18. August 2015

Deutscher Aufschwung bleibt wenig dynamisch

Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland
- saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf -



Quellen: Statistisches Bundesamt; ab III. Quartal 2015: Prognose des IWH-Flash-Indikators; Darstellung des IWH.

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt expandierte im zweiten Quartal des Jahres 2015 um 0,4%. Dieses Tempo wird nach Berechnungen des IWH-Flash-Indikators auch im dritten Quartal beibehalten. Danach dürfte sich das Wachstum wohl wieder leicht abschwächen, sodass das Bruttoinlandsprodukt im vierten Quartal 2015 nur noch um 0,2% zunehmen dürfte.

Das Bruttoinlandsprodukt stieg im zweiten Quartal 2015 mit 0,4% etwas kräftiger als im ersten Quartal. Die Impulse kamen dabei hauptsächlich vom Außenbeitrag. Insbesondere die Exporte nahmen durch den schwachen Euro stärker zu als die Importe. Die privaten Haushalte und der Staat erhöhten wie in den Vorquartalen nochmals ihre Konsumausgaben. Die hohe Nachfrage führte zu einem deutlichen Abbau der Vorräte. Die Investitionen in Bauten gingen hingegen im zweiten Quartal merklich zurück, sodass die Bruttoinvestitionen den konjunkturellen Aufschwung bremsten.

In der ersten Jahreshälfte ist die Weltwirtschaft ins Stocken geraten: Der konjunkturelle Aufschwung in den USA hat hauptsächlich wegen besonders kalter Witterung zu Jahresbeginn an Schwung verloren, und in vielen Schwellenländern schwächte sich die Konjunktur weiter ab – allen voran in China, wo die Industrieproduktion im Juli gegenüber dem Vormonat sogar um 0,8% zurückgegangen ist. Ferner hat der Yuan jüngst so stark abgewertet wie zuletzt vor 20 Jahren und damit die Aktienmärkte weltweit in Aufruhr versetzt. Eine anhal-

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60
Fax: +49 345 7753 820
www.iwh-halle.de

Wissenschaftliche
Ansprechpartnerin:
Dr. Katja Drechsel
Telefon:
+ 49 345 7753 836
E-Mail:
kdl@iwh-halle.de

Pressekontakt:
Stefanie Müller
Telefon:
+ 49 345 7753 720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

tend geringere Dynamik ist auch in anderen *emerging markets* zu verzeichnen; so leiden die ölproduzierenden Länder wie Brasilien und Russland unter den niedrigen Absatzpreisen ihrer Hauptprodukte.

Positiv hingegen verläuft die anhaltend moderate konjunkturelle Entwicklung im Euroraum außerhalb Deutschlands, die von den Impulsen von Seiten der Rohstoff-, Wechselkurs- und Kapitalmärkte profitierte und somit zur Stabilisierung der Weltkonjunktur beiträgt. Der Rohölpreis ist nach einem zwischenzeitlichen Anstieg erneut gefallen und liegt aktuell fast so niedrig wie zu seinem Tiefpunkt im Januar 2015. Der Euro hat weiter nachgegeben, und die Renditen für deutsche Staatstitel mit zehnjähriger Laufzeit sind zuletzt etwas gesunken. Dies alles begünstigt die Wettbewerbsfähigkeit von Produzenten im Euroraum, die wohl auch noch einige Zeit anhalten dürfte. Alles in allem dürfte die Weltwirtschaft im Sommer wieder etwas Fahrt aufnehmen, da die Geldpolitik in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften expansiv ausgerichtet bleibt und die langfristigen Zinsen immer noch ausgesprochen niedrig sind.

Die Umfragen im Juli 2015 zeigten mehrheitlich eine positive Einschätzung der Experten zur konjunkturellen Lage in Deutschland. So signalisiert der Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI) eine im Trend aufwärtsgerichtete Konjunktur, auch wenn es jüngst eine leichte Abschwächung bei der Produktion und den Auftragseingängen gab. Auf eine weiterhin moderate konjunkturelle Entwicklung in Deutschland verweist auch der Early-Bird-Indikator der Commerzbank. Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft ist im Juli leicht gestiegen, nachdem er in den beiden Vormonaten sichtbar nachgegeben hatte. Insbesondere im Großhandel verbesserte sich die Geschäftslage deutlich. Bessere Geschäftserwartungen wurden im Juli zudem im Bauhauptgewerbe und im Verarbeitenden Gewerbe verzeichnet. Der Rückgang der Industrieproduktion im Juni dürfte sich demnach nicht weiter fortsetzen. Dafür spricht auch, dass die Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes im Juni deutlich aufwärtsgerichtet waren. Insbesondere die Auftragseingänge für Investitionsgüter aus dem Nicht-Euroraum legten deutlich zu.

Laut Bankenumfrage der Bundesbank (Bank Lending Survey) im Juli 2015 haben die Banken ihre Kreditrichtlinien für Unternehmen zuletzt wieder etwas verschärft, sie beabsichtigen diese jedoch in den nächsten Monaten wieder leicht zu lockern. Auch die Bedingungen für die Wohnungsbaukredite der privaten Haushalte wurden nochmals leicht verschärft, die für Konsumentenkredite hingegen gelockert.

Dies ist auch im GfK-Konsumklima der privaten Haushalte ersichtlich: Die Kennzahl stagnierte im Juli auf hohem Niveau. Vor allem die Einkommenserwartungen der privaten Haushalte haben sich weiter erhöht, die Konjunkturerwartungen hingegen haben sich leicht verschlechtert, da trotz vorläufiger Entspannung hinsichtlich der Schuldenproblematik Griechenlands von den Konsumenten negative Auswirkungen auf die deutsche Konjunktur erwartet werden. Auch die Anschaffungsneigung ist im Vergleich zum Vormonat etwas zurückgegangen. Insgesamt wird aber erwartet, dass das Konsumklima weiterhin günstig bleiben wird. Dazu trägt auch die stabile Lage am Arbeitsmarkt bei.

Erneut hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten saisonbereinigt leicht zugenommen.

Alles in allem signalisiert der IWH-Flash-Indikator für Deutschland einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 0,4% für das aktuelle Quartal. Für das vierte Quartal 2015 ist gemäß dem IWH-Flash-Indikator mit einer Ausweitung der Produktion um 0,2% zu rechnen. Risiken für die deutsche Konjunktur gehen u. a. von der chinesischen Wirtschaft aus. Sollte es dort zu größeren Verwerfungen kommen, würde dies auch auf Deutschland ausstrahlen.

Eine ausführliche Beschreibung der Methodik des IWH-Flash-Indikators finden Sie in: [IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 \(1\), 2011, 13.](#)

Dieser IWH-Flash-Indikator ist vorab erschienen in: *WirtschaftsWoche* Nr. 35, 21.08.2015, 39.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Katja Drechsel

Tel.: + 49 345 7753 836, E-Mail: Katja.Drechsel@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller

Tel.: + 49 345 7753 720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

IWH-Expertenliste:

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftler/innen. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle](#) des IWH.

Die Aufgaben des **Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)** sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 89 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.